

## Kambodschas erstes Auto

Der kambodschanische Mechaniker Nhean Pholeouk hat für den Bau des ersten kambodschanischen Autos viel Lob von seinen Landsleuten erhalten. Der »Angkor-2003« ist das erste in Kambodscha gebaute Auto. Mit einem Preis von rund 900 US-Dollar kostet er etwa soviel wie ein neues Motorrad. Angetrieben wird das Zweisitzer-Cabrio von einem 1000 Kubikzentimeter Motor und erreicht eine Geschwindigkeit von 60 Stundenkilometern. »Es ist das erste in Kambodscha gebaute Auto. Ich bin sehr stolz auf mein Arbeit«, erklärte der 46-jährige Pholeouk. Dutzende Bestellungen gingen bei ihm ein, nachdem er das Auto in Phnom Penh präsentiert hatte. Ein Nachfolgemodell mit einer Spitzengeschwindigkeit von 120 Stundenkilometern ist bereits in Planung.  
vgl. The Star, 14.07.2003

## Ehrgeizige Jugend

Über die Hälfte aller Kambodschaner sind unter 18 Jahre alt. Langsam wird die Kultur des Landes von den jungen Leuten beeinflusst. Die Ziele der Jugend heißen: Harte Arbeit, Bildung, Reichtum und Ruhm. Insbesondere westliche Vorstellungen beeinflussen die Ansichten junger Kambodschaner. So hat Kambodscha mit Lisha seine erste weibliche Rapperin. Ein neues Fernsehprogramm bietet Boy- und Girlgroups eine öffentliche Plattform. Bei Studenten zählen Englisch und Wirtschaft zu den beliebtesten Fächern. Traumjobs sind Arzt oder Manager. Ältere Kambodschaner sehen diese Entwicklung mit gemischten Gefühlen. Einige betrachten das Streben der Jungen gar als unkambodschanisch.

vgl. BBC, 08.08.2003

## Kritik an Khmer-Tribunal

Menschenrechtsorganisationen und kambodschanische Oppositionspolitiker haben beklagt, dass das Völkermord-Tribunal gegen ehemalige Führer der Roten Khmer internationalen Rechtsstandards nicht genügt.

Kambodscha und die Vereinten Nationen (UNO) haben am 6. Juni 2003 nach über sechsjährigen Verhandlungen eine Vereinbarung über die Einrichtung eines Tribunals unterzeichnet, vor dem sich Führer der Roten Khmer für die Verbrechen des Regimes von 1975 bis 1979 verantworten sollen.

Sara Colm von der amerikanischen Menschenrechtsorganisation Human Rights Watch nannte die Vereinbarung eine »schwache und den internationalen Standards nicht ge-

nügende Formulierung«. Der Oppositionspolitiker Sam Rainsy sagte vor Reportern: »Ich habe den Eindruck, die kambodschanische Regierung will mit den Verhandlungen nur Zeit schinden. Ich habe keine Hoffnung, in Kürze ein arbeitendes Tribunal zu sehen.«

Der kambodschanische Verhandlungsführer Sok An begrüßte hingegen die getroffene Vereinbarung. Er erklärte: »Wir haben lange auf dieses Tribunal gewartet. Fast 25 Jahre sind vergangen, in denen auch geopolitische Hindernisse einem internationalen Tribunal entgegenstanden. Nun sind endlich die Voraussetzungen für eine Aufklärung der Verbrechen geschaffen.«

Weder Sok An noch der Verhandlungsführer der UNO, Hans Corell, konnten einen

## Hun Sen will im Amt bleiben

Der kambodschanische Premierminister Hun Sen will im Amt bleiben, auch wenn seine Volkspartei (CCP) keinen geeigneten Koalitionspartner findet. »Ich bin nach wie vor der Premierminister. Ich bin nach wie vor die Regierung«, erklärte Hun Sen auf einer Versammlung im Südwesten des Landes.

Die beiden stärksten Oppositionsparteien, die Sam-Rainsy-Partei und die FUNCINPEC, haben sich bereits gegen eine neue Regierung unter der Leitung von Hun Sen ausgespro-

chen. Ähnliche Unsicherheiten und Diskussionen hatten nach den letzten Parlamentswahlen 1998 zu schweren Unruhen geführt. Die Unklarheiten über eine neue Regierung können sich noch über Monate hinziehen. Zwar muss das neue Parlament spätestens 60 Tage nach den Wahlen zum ersten Mal zusammentreten, die Verfassung sieht jedoch keine zeitliche Einschränkung vor, bis zu der eine neue Regierung gebildet werden muss.

vgl. BBC, 30.07.2003

## Waldschutz-Projekt

Die kambodschanische Regierung hat einem Waldschutzprojekt im Nordwesten des Landes zugestimmt, das von der Filmschauspielerin Angelina Jolie (Lara Croft in »Tomb Rider«) finanziert wird. Jolie hat zugesagt, in den nächsten fünf Jahren rund 1,5 Millionen US-Dollar für Gemeindeprojekte zum Schutz des Waldes zur Verfügung zu stellen. Mit dem Geld sollen Projekte finanziert werden, die Dorfbewohnern die Wichtigkeit des Waldschutzes vermitteln. Darüber hinaus sollen mit dem Geld Schutzgebiete für Tiere

errichtet sowie Ranger ausgebildet werden, sagte Mounh Sarath, Direktor von Cambodian Vision in Development, dem lokalen Betreuer des Projektes. Das Projekt umfasst eine Fläche von rund 59.900 Hektar in den Gebieten Samlaut und Pailin an der thailändischen Grenze.

Die 28-jährige Jolie hat ein kambodschanisches Waisenkind adoptiert und lässt sich in Kambodscha ein Haus bauen. Sie war zu Dreharbeiten für die »Tomb-Rider«-Filme nach Kambodscha gekommen.

vgl. BBC, Juli 2003

# nachrichten

Termin für den Beginn des Tribunals nennen. Das Abkommen muss zunächst vom kambodschanischen Parlament ratifiziert werden, bevor mit der praktischen Planung begonnen werden kann. Die Planungen sehen bislang einen Kostenrahmen von rund 19 Millionen US-Dollar und einen Zeitplan von drei Jahren vor.

vgl. The Strait Times, 08.06.2003,  
Japan Economic Newswire,  
06.06.2003

## Mit Polizei gegen Prüfungsbetrug

Die kambodschanische Regierung hat einige hundert Polizisten, darunter Eliteeinheiten der »Flying Tigers«, eingesetzt, um einen fairen Ablauf der diesjährigen Abschlussprüfungen an Schulen zu gewährleisten. Zugangsstraßen zu Schulen im ganzen Land wurden abgesperrt, um Prüflinge daran zu hindern, die Aufgaben aus dem Fenster zu werfen. Dort warteten in den letzten Jahren Helfer, die die Aufgaben mit Hilfe von Schulbüchern und anderen Hilfsmitteln lösten und die Prüfungsbögen, um Steine gewickelt, zurück in die Klassenzimmer warfen. »Wir haben bislang noch niemanden verhaftet. Aber die schweren Prüfungen in Mathematik und Chemie finden erst später statt. Wir werden sehen«, sagte Polizeioffizier Som Sovanarith vor einer Schule in Phnom Penh. »Wir machen das auch zur Sicherheit der Schüler und Lehrer. In der Vergangenheit sind immer wieder Personen durch die Steinwürfe verletzt worden«, fügte er hinzu.

vgl. The Star, 06.08.2003

# nachrichten

## Muslimischer Lehrer verhaftet

Die kambodschanische Polizei hat einen weiteren Muslim unter dem Vorwurf terroristischer Aktivitäten verhaftet. Der 23-jährige Sman Esma El hat als Lehrer in einer durch kuwaitische Spenden finanzierten Schule in der Nähe von Phnom Penh gearbeitet. »Die Anklage lautet auf internationale terroristische Aktivitäten im Zusammenhang mit der Gruppe *Jemaah Islamiah* (JI)«, sagte der zuständige Richter Oun Bunna. »Weitere Verhaftungen können folgen.« Der Angeklagte bestritt die Vorwürfe und jede Verbindung mit JI: »Ich bin nur ein Lehrer an einer islamischen Schule«, erklärte Sman Esma El vor dem Haftrichter.

Kambodschanische Behörden hatten zuvor bereits einen Ägypter und zwei Thailänder unter ähnlichen Anklagepunkten verhaftet.

Neben der buddhistischen Bevölkerungsmehrheit gibt es in Kambodscha einige hunderttausend muslimische Cham. Radikale Islamisten haben sich bisher auf andere Länder der Region, insbesondere Indonesien, konzentriert. Analysten gehen jedoch davon aus, dass Kambodscha mit seinen schlecht überwachten Grenzen und seinem schwachen juristischen System ein ideales Rückzugsgebiet für islamische Extremisten in Südostasien werden könnte. Einige islamische Hilfsorganisationen stehen im Verdacht, Extremisten zu schützen und sie finanziell zu unterstützen.

vgl. *The Straits Times*, 13.6.2003

## Tempel werden geplündert

Tempel in den ländlichen Gebieten Kambodschas werden immer mehr zum Objekt der Begierde für Antiquitätenräuber und Plünderer. Eine genaue Übersicht über die kulturellen Schätze des Landes gibt es nicht. Nur die Tempelanlage von Angkor Wat wird von Wächtern, UNESCO und lokalen Behörden geschützt. »So gut wie alle Tempel und archäologisch interessanten Gebiete außerhalb der Städte werden zerstört«, sagte Michel Trenet, Unterstaatssekretär im kambodschanischen Ministerium für Kultur und schöne Künste. »Wir kümmern uns zunächst um den Schutz und die Restaurierung von Angkor Wat. Dann denken wir an die übrigen Tempelanlagen. Aber wir haben einfach nicht genug Wächter und die Leute sind am Schutz der Tempel nicht interessiert. Kambodscha wird zu einer kulturellen Wüste.«

Armut und Habgier sind die Hauptgründe für die Plünderungen. Das durchschnittliche Jahreseinkommen in Kambodscha liege bei etwa 247 US-Dollar, in den ländlichen Gebieten sei es sogar wesentlich niedriger, so der Präsident des kambodschanischen Zentrums für Soziale Entwicklung, Chea Vannath. »Unsere Kulturgüter zu schützen ist ein Luxus. Die Leute kämpfen um ihr Überleben. Sie wissen es nicht besser.« Erschwert wird der Schutz der Tempel auch durch Berichte, nach denen Vertreter von Regierung und Polizei in den Handel und Schmuggel mit den Kulturgütern verwickelt sind.

vgl. *The Guardian*, 07.08.2003

## Falsche Darstellung von Geschichte

Die falsche Darstellung von Geschichte in Schulbüchern kann zu Unruhen führen, wie sie sich im Januar 2003 in Phnom Penh ereigneten (siehe auch *südostasien* 2/2003). Das sagte der kambodschanische Handelsminister Cham Prasidh auf einer Konferenz in Bangkok. Der Minister führte die Gewalttaten auf übertriebene Darstellungen in Geschichtsbüchern zurück. »Die Beziehungen zwischen den Ländern Südostasiens wechselten schon immer zwischen gut und weniger gut. Wenn jedoch falsche Informationen und Übertreibungen den Leuten vermittelt werden, entwickeln sich Überheblichkeitsgefühle und Minderwertigkeitskomplexe, die dann zu Gewalttaten führen können«, so der Minister. Er forderte eine Überarbeitung der Lehrbücher. »Einige haben ihre Lektion noch nicht gelernt.«

Thailändische Wissenschaftler teilen die Sicht Cham Prasidhs. Sie haben herausgefunden, dass thailändische Geschichtsbücher den Eindruck fördern, die thailändische Kultur sei der kambodschanischen überlegen.

Die Unruhen in Phnom Penh waren durch die Nachricht ausgelöst worden, eine thailändische Schauspielerin fordere die Rückgabe der Tempel von Angkor Wat an Thailand. Die Nachricht hatte sich später als falsch erwiesen. In Phnom Penh waren thailändische Geschäfte und Hotels sowie die thailändische Botschaft zerstört worden.

vgl. *The Nation*, 14.06.2003

## Polizei schießt auf Zivilisten

Zwei tote Zivilisten und über 20 Verletzte hat die gewaltsame Auflösung einer Demonstration im Juni 2003 in Phnom Penh durch die kambodschanische Polizei gefordert. Mehrere hundert Arbeiter einer Textilfabrik hatten für höhere Löhne und bessere Arbeitsbedingungen demonstriert. Nachdem es zu Gewalttätigkeiten kam, versuchte Bereitschaftspolizei mit Warnschüssen die Demonstration aufzulösen.

»Wir demonstrieren hier, weil die Fabrikleitung unsere Probleme ignoriert und sich weigert mit uns zu verhandeln«, erläuterte eine Textilarbeiterin. Die Demonstrationen dauerten mehrere Tage. Zu den Gewalttaten kam es, nachdem den Demonstranten verboten wurde, in die Innenstadt von Phnom Penh zu marschieren. Der stellvertretende Polizeichef von Phnom Penh, Moug Khim, sagte, auch zwei Polizisten seien durch Steinwürfe getötet worden. Andere Quellen sprechen von mindestens 15 verletzten Polizisten.

Es gibt etwa zehn große Textilfabriken in der Region Phnom Penh. Menschenrechtsgruppen beschuldigen einige dieser meist von ausländischen Investoren betriebenen Fabriken, ihre Beschäftigten auszubeuten. Demonstrationen für bessere Arbeitsbedingungen und höhere Löhne sind an der Tagesordnung. Die kambodschanische Regierung machte hingegen oppositionelle Kräfte für die Demonstrationen verantwortlich. Man wolle das Land und Premierminister Hun Sen vor dem Ausland in ein schlechtes Licht rücken, hieß es aus Regierungskreisen.

vgl. *BBC*, 13.6.2003, *Reuters*, 13.6.2003